

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (Samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 25.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

62. Jahrg. Folge 88.

Freitag, den 19. April 1929.

Einzelblatt: 12 Heller.

Der Mieterschutz in Ungarn.

Budapest, 18. April. Im Abgeordnetenhaus erklärte in Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Brody (Demokrat) betreffend die Freigabe des Wohnungsverkehrs Volkswohlfahrtsminister Vas, mit der Verordnung vom August 1928 seien die Zinsen mit 85 Prozent des Friedenszinses festgelegt und die Hauseigentümer durch Herabsetzung der Haussteuer entschädigt worden, so daß sie gegenwärtig 97 Prozent des Friedenszinses erhalten. Was die Kündigungsfrage betrifft, so wolle die Regierung nur bezüglich der sechs Zimmerwohnungen und noch größerer Wohnungen die Möglichkeit einer halbjährigen Kündigung einräumen, es sei denn, daß der Mieter den vollen Friedenszins bezahlt.

Deutschlands Reparationsangebot.

Paris, 18. April. In der gestrigen Vollziehung des Sachverständigenkomitees verlas Dr. Schacht ein Memorandum der deutschen Delegation. Man erfährt, daß Schacht 37 gleiche Annuitäten zu 1650 Millionen Reichsmark vorschlug. Dieses deutsche Angebot ist von den Mindestforderungen der Alliierten sehr weit entfernt, die bekanntlich 58 Jahreszahlungen verlangen, die mit 1700 Millionen beginnen, rasch auf 2400 Millionen ansteigen und in den letzten 21 Jahren wiederum nur 1700 Millionen Goldmark betragen. Besonders hervorzuheben ist, daß die deutsche Abordnung auf dem Standpunkte steht, daß Deutschland durch den Dawes-Plan rechtlich genommen nur für 37 Jahreszahlungen verpflichtet sei.

Regelung der Minderheitenfrage in Rumänien.

Bukarest, 18. April. In einem Communiqué erklärt die Regierung, daß die Minderheitenfrage in Rumänien im Sinne der Beschlüsse von Alba Julia und der rumänischen Verfassung geregelt werden soll. Das Communiqué hat sowohl in der Presse, als auch in den Kreisen der Minderheiten einen günstigen Eindruck hervorgerufen.

Ablehnung des Parlaments durch die indischen Fürsten.

London, 18. April. Die indischen Fürsten verlangen, nur dem englischen König, beziehungsweise dem Vizekönig untergeordnet zu sein und lehnen ihre Unterwerfung unter die Legislative des indischen Parlaments ab.

Der bulgarische König in Brüssel.

Brüssel, 18. April. König Boris ist gestern hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhofe von König Albert begrüßt und begab sich mit ihm nach Schloß Laeken, wo er auf zwei Tage Wohnung nehmen wird.

Auch Norwegen lehnt Trokij's Aufenthalt ab.

Oslo, 18. April. Die norwegische Regierung hat das Ersuchen der Arbeiterpartei, Trokij den Aufenthalt in Norwegen zu gestatten, abgelehnt, und zwar mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die sich aus der Verpflichtung für Trokij's Sicherheit ergeben würden.

Eisenbahnkatastrophe in Belgien.

Brüssel, 18. April. Auf der Strecke Paris-Brüssel ist der Pariser Nachtzug in voller Fahrt in der Station Halinfolge falscher Weichenstellung mit einem Güterzug zusammengestoßen, den er entzweierte. 12 Tote, 21 Schwere und über 60 Leichtverletzte sind bisher geborgen worden.

Die Regierungsdentschrift Ungarns über den Minderheitenschutz.

Oedenburg, 18. April.

An einer anderen Stelle unseres Blattes veröffentlichten wir die Ausführungen eines französischen Rechtsgelehrten über den Minderheitenschutz. Sie dienen als Beispiel, daß die Frage des Minderheitenschutzes heute schon in den weitesten Kreisen Gegenstand lebhaftester Erörterungen bildet. Sogar im Lager derjenigen, die seinerzeit ihre Zustimmung zu den in den Friedensverträgen festgelegten Bestimmungen gaben. Es sei dabei erwähnt, daß diese Bestimmungen selbst wohl den vollen Schutz der Minderheiten in Aussicht stellten. Leider aber hat man die Sache von der leichten Seite genommen und sich um das Durchführen und Einhalten dieser Bestimmungen bisher nicht viel gekümmert. Auf dem Papier nahm sich der Minderheitenschutz ganz gut aus, aber es war keine Geneigtheit vorhanden, diese Bestimmungen auch in der Praxis zu übertragen. Die Klagen der Minderheiten in allen Teilen der Welt fanden stets taube Ohren beim Völkerbund in Genf, der die Garantie übernahm, über den Schutz der Minderheiten zu wachen.

Nun ist es ja noch bekannt, daß auf Antrag des deutschen Außenministers Dr. Stresemann die Minderheitenfrage im Monate März auf die Tagesordnung des Völkerbundes gesetzt wurde. Der Völkerbund entschied darauf dahin, daß diese Frage gelegentlich der Tagung im Monate Juni verhandelt werden soll. Gleichzeitig wurden die interessierten Staaten aufgefordert, ihre begründeten Ansichten bis zum 15. April dem Völkerbund zu unterbreiten. Unter anderen hat nun auch die ungarische Regierung eine Dentschrift an den Völkerbund gerichtet, deren Wortlaut in den jüngsten Tagen veröffentlicht wurde.

Die Dentschrift ist ein mit der größten Umsichtigkeit ausgearbeitetes Elaborat, das all die Fragen eingehend behandelt, die gegenwärtig den Minderheitenschutz zu einer der wichtigsten Fragen im Interesse des Völkerfriedens machen. Der Ton der Dentschrift ist ein solcher, der sich der größten Sachlichkeit befleißigt und eben deshalb nicht verfehlen wird, an maßgebender Stelle Eindruck zu machen. Die Dentschrift begnügt sich nicht damit, die berechtigten Klagen der ungarischen Minderheiten in den Nachfolgestaaten einfach aufzuzählen, sondern sie belegt die Ausführungen gleichzeitig mit einem Datenmaterial, aus dem ersichtlich ist, daß der Minderheitenschutz seitens des Völkerbundes bisher recht stiefmütterlich behandelt wurde, Unumwunden weist die Dentschrift darauf hin, daß die Minderheiten bisher beim Völkerbund nicht zu ihrem Rechte kommen konnten, da

Auch Mexiko wird trodengelagt.

Mexiko City, 18. April. Der neue Präsident Portez Gilla, der schon während seiner Amtstätigkeit als Gouverneur den Alkoholgenuß bekämpft hatte, erließ ein Dekret, durch welches er die völlige Trockenlegung Mexikos innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erreichen hofft. Er hat sämtliche bundesstaatlichen Behörden angewiesen, keine neuen Lizenzen für den Ausschank von Alkohol auszugeben. Wenn die bestehenden Lizenzen erloschen sind, dürfen sie nicht erneuert werden.

man den Klagen strenge genommen gar keine Beachtung schenkte. Es hing bisher ganz von der Willkür des sogenannten Dreierkomitees ab, ob eine Klageschrift der Minderheiten überhaupt vor den Völkerbund gelangen konnte oder nicht. Die meisten derselben machten die Wanderung in den Papierkorb. Gar selten drang eine Minderheitsklage in die Öffentlichkeit und es war den Klägern überhaupt keine Gelegenheit geboten, in die Entscheidung über die eingebrachte Klage in irgendeiner Weise einzugreifen.

Im weiteren Verlauf der Dentschrift weist die ungarische Regierung auch auf den Weg der Abhilfe hin. Es sind die diesbezüglichen Ausführungen dieselben, mit denen auch der französische Rechtsgelehrte Brunet eine Aenderung zum Besseren herbeiführen will. Es müssen die Klagen der Minderheiten in Zukunft Beachtung finden und auch den Klägern selbst Gelegenheit geboten werden, Einblick in den Lauf der Verhandlungen nehmen zu können und es darf in Zukunft das Zulassen oder Nichtzulassen einer Petition zum Völkerbund nicht von der Gnade oder Ungnade des Dreierkomitees abhängen.

Schließlich betont die ungarische Dentschrift auch noch die Notwendigkeit der Einsetzung einer ständigen Minderheitenkommission, die es sich zur Aufgabe machen muß, alle Fragen, die mit dem Minderheitenschutz zusammenhängen, stets einer sachlichen Prüfung zu unterziehen und darüber dem Völkerbund Meldung zu erstatten.

Diese Dentschrift wird dem Völkerbund in der im Juni stattfindenden Tagung übergeben werden, respektive zur Vorlegung gelangen.

Ein französischer Rechtsgelehrter über den Schutz der Minoritäten.

Oedenburg, 18. April.

Es läßt sich nicht von der Hand weisen, daß das Minoritätenproblem eine der vielumstrittensten Fragen der Nachkriegszeit geworden ist. Daß diese Frage überhaupt zu einem so schwierigen Problem wurde, das haben auch Kurzsichtigkeit und Nachdünkel der Sieger verursacht. Wie sie bei der neuen Ländereinteilung ganz willkürlich vorgingen, ebenso kümmerten sie sich auch wenig darum, daß dabei ganze Völkerstämme gleich Schachfiguren hin und hergeschoben wurden. Dabei sprachen sie jedermann das Recht ab, dagegen Einsprache zu erheben. Es gestraute sich auch im ersten Augenblick niemand gegen den Nachspruch der Gewalt, aber etwas einzuwenden. Der zu Boden Geschlagene braucht eben Zeit, bis er wieder zur Besinnung kommt. Aber die Zeit der Ernüchterung kam, früher als es den Machthabern lieb war. Heute erschallt

Gute Musik endet

mit einem vollen Schlussakkord, der harmonisch nachklingt. Für ein gutes Mahl ist Kaffee dasselbe.

MEINL GYULA R.-T.
Sopron, Grabenrunde Nr. 73
Telephon Nr. 299.

schon an allen Ecken und Enden der Ruf nach Wiedergutmachung des grenzenlosen Unrechtes, das man den Völkern beim Friedensschluß angetan hat. Und diese Rufe werden nicht nur im Lager der Geschädigten und Unterdrückten laut, sondern auch im eigenen Lager erheben sich schon Stimmen prominenter Persönlichkeiten, die auf die Unvollkommenheit der Friedensschlüsse hinweisen und besonders die daraus entstandene Unterdrückung der Minderheiten als einen unhaltbaren Zustand hinstellen.

In diesem Sinne äußerte sich auch der gegenwärtig in Budapest weilende französische Rechtsgelehrte und Deputierte René Brunet, der in der Festsetzung der ungarischen Gesellschaft für Außenpolitik einen Vortrag über den Minoritätenschutz hielt. Er betonte dabei vor allem anderen, daß das gegenwärtige Verfahren, das man den Minoritäten erteilen läßt, einer dringenden Reform bedarf. Denn um den Schutz, den man den Minderheiten in den Friedensverträgen in Aussicht stellte, kümmert man sich in Wirklichkeit nicht, wenigstens nicht ernstlich. Ein berechtigter Vorwurf gebührt deshalb dem Völkerbund, der die Garantie übernommen hat, daß der in den Friedensverträgen betonte Schutz auch der Wirklichkeit zugeführt werden soll.

Viele Klagen sind im Laufe der Jahre laut geworden, die alle beweisen, daß es dem Völkerbund nicht ernstlich um die Erfüllung der übernommenen Pflichten zu tun ist. Und so steht schon seit einer geraumen Zeit die Frage des Minoritätenschutzes im Vordergrund der Genfer Verhandlungen. Wieder ist ein neues Komitee entsendet worden, dessen Aufgabe es sein soll, die Frage und die aufgetauchten Beschwerden zu prüfen und Abhilfe zu schaffen. Denn man ist ja davon überzeugt, daß in dieser Frage etwas geschehen muß. Die Mehrzahl der Mitglieder dieses Komitees ist dieser Ansicht. Es muß nun abgewartet werden, zu welcher Lösung das neu entsendete Komitee gelangen wird.

Der Hauptfehler, über den sich die Minderheiten beklagen — sagte der französische Rechtsgelehrte weiter — ist der, daß die Klageführenden nie erfahren, was aus ihren Petitionen geworden ist. Nicht einmal dann, wenn die Entscheidung günstig ausgefallen ist, werden die Kläger verständigt. Dieser Fehler müßte vor allem anderen behoben werden. Es muß den Petitionen der Min-

derheiten die größte Publizität eingeräumt werden. Ferner muß erreicht werden, daß die Antwort der belangten Regierung in Minderheitsfragen den Klägern ausgehändigt werden soll, die dann ihre Bemerkungen dazu machen können. Schließlich ist es auch noch notwendig, daß eine ständige Kommission zur Überwachung der Lage der von den Verträgen erfaßten Minderheiten eingesetzt werde, die den Völkerbund auf dem Laufenden zu halten hätte. Das wäre vorderhand die elementarsten Verbesserungen, die angestrebt werden müssen, sagte René Brunet zum Schluß.

Die Ausführungen des französischen Rechtsgelehrten wurden seitens der Anwesenden, in deren Reihen führende Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens zu sehen waren, mit reichem Beifall belohnt. Nach dem Vortrag ergriff der Geheime Rat Dr. Albert von Berzeviczy das Wort, sagte für den Vortrag Dank und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die gegenwärtigen Beratungen im Völkerbund zu einer gerechten und unparteiischen Lösung des Minderheitenproblems führen mögen.

Zur Wahl der autonomen Organe in den Bezirksamtsbüros und in die Generalversammlung des Landes-Sozial-Versicherungsinstituts.

Frage: Wer sind jene Personen, die seitens der Kassa mit Wahllegitimationen zu versehen sind?

Antwort: Eine Wahllegitimation erhält jener Arbeitgeber, der bis einschließlich 23. März 1929 versicherungspflichtige Arbeiter beschäftigte. Mit Wahllegitimationen sind auch jene Arbeitnehmer zu beauftragen, die bis einschließlich 23. März 1929 in einem versicherungspflichtigen Betrieb als versicherungspflichtige Arbeiter angestellt und im Jahre der Wahl das 20. Lebensjahr schon überschritten haben oder an diesem Tag auf Grund ihrer tatsächlichen Mitgliedschaft von der Kassa Krankengeld, Rindbeihilfe oder ärztlicher Behandlung teilhaftig wurden. Eine Wahllegitimation erhält auch jener Arbeitgeber, der infolge Saison-Betriebseinstellung am 23. März 1929 keine Arbeiter beschäftigte, jedoch ab 23. März 1928 sechs Monate hindurch versicherungspflichtige Arbeiter beschäftigte.

Eine Wahllegitimation erhält daher auch jener Arbeitnehmer, der am 23. März 1929 infolge Saison-Betriebseinstellung kein versicherungspflichtiger Arbeitnehmer sein konnte, jedoch ab 23. März 1928 durch sechs Monate hindurch anspruchsberechtigtes Mitglied der Krankenkassa war.

Blutiger Kampf zwischen Schwiegervater und Schwiegertochter.

Die junge Frau lebensgefährlich durch einen Lungenstich verletzt.

* Aus Schützen am Gebirge wird gemeldet: Hier hat sich, nachdem der Fall Marlovsky noch in graufiger Erinnerung lebt, ein neuer, gräßlicher Familienstreit mit blutigem Ausgang abgespielt.

Die jungen Besitzersleute Schneider lebten seit längerer Zeit mit dem Vater des Mannes, Matthias Schneider, in schlechtem Einvernehmen. Es gab oft Streit und Zwistigkeiten zwischen ihnen, deren Grund meist in Angelegenheit der Wirtschaft und nichtigen Vermögensdingen lag.

Vor einigen Tagen brach zwischen Matthias Schneider und seiner Schwiegertochter neuerdings ein erbitterter Streit aus. Die beiden beschimpften einander schonungslos und schließlich übermannte sie der Zorn derart, daß sie zu raufen begannen. Matthias Schneider griff dabei um sein Taschmesser und bevor es noch sein inzwischen herbeigekommener Sohn Franz, der Schwager der Frau, verhindern konnte,

stieß er das Messer seiner Schwiegertochter in die linke Brustseite, so daß sie blutüberströmt zu Boden fiel.

Matthias Schneider wendete sich hernach gegen seinen Sohn und attackierte denselben mit dem Taschmesser und drohte, ihn niederzustecken. Der Sohn setzte sich zur Wehr, ergriff einen Sessel und schlug auf den Vater los. Dabei wurde Matthias Schneider leicht verletzt.

Der Zustand der jungen Frau ist lebensgefährlich. Das Messer drang

nicht weit vom Herzen in die Lunge ein. Die Kunst des Arztes und sorgsame Pflege wird sie vielleicht retten können.

Matthias Schneider wurde nach der Tat von der Gendarmerie aufgefaßt und verhaftet. Er ergab sich widerstandslos seinem Schicksal und bemerkte nur so viel, daß ihn die Gehässigkeiten der Schwiegertochter von Sinnen brachten. Er wurde dem Bezirksgericht in Eisenstadt übergeben und wird, da der Zustand der Katharina Schneider bedenklich ist, ins Landesgericht nach Wien übergeführt werden.

Franz Schneider, der mit dem Sessel den Vater verletzte, wurde wegen leichter körperlicher Verletzung dem Bezirksgericht in Eisenstadt angezeigt.

Zu Tausenden werden in den Provinzen die Messeausweise für die Budapester Messe verlangt.

Oedenburg, 18. April.

Am 4. Mai wird die Budapester Messe eröffnet, für welche die Messeausweise in den Provinzen zu Tausenden verlangt werden. Zur Orientierung jener, die auf die Dauer der Budapester Messe — vom 4. bis 13. Mai — in die ungarische Landeshauptstadt reisen wollen, teilen wir mit:

Zur Anpruchnahme einer ermäßigten Fahrkarte mittels Bahn oder Schiff nach Budapest berechtigt nur ein Messeausweis. Wenn der Besitzer eines Messeausweises mit einer vollen Bahn- oder Schiffskarte nach Budapest reist, kann er gratis heimreisen, wenn er vorher seinen Messeausweis in der Kanzlei der Budapester Messe abstempeln läßt. Wer

einen Messeausweis besitzt, kann die Messe frei betreten wann immer es ihm beliebt. Der Besitzer eines Messeausweises kann beanspruchen, daß man ihm ein entsprechendes Quartier verschafft. Diesbezüglich findet er „Ratschläge“ im Messeausweis.

Der Messeausweis lautet auf Namen und ist nur für eine erwachsene Person gültig. Familienmitglieder müssen sich auch je einen Messeausweis lösen.

Mit einer ermäßigten Eisenbahnkarte, welche auf Grund des Messeausweises ausgefolgt wurde, kann man ab 29. April, 0 Uhr bis 13. Mai 9 Uhr nach Budapest fahren und ab 4. Mai 16 Uhr bis 18. Mai 24 Uhr von Budapest zurückfahren. Mit ermäßigten Schiffskarten kann man ab 29. April 0 Uhr bis 13. Mai 12 Uhr nach Budapest reisen; ab 4. Mai 12 Uhr bis 27. Mai 24 Uhr von Budapest zurückreisen.

Ein Messeausweis kostet pro Person 3.20 Pengö. Diese Summe muß bei der Uebernahme des Ausweises entrichtet werden; der Ausweis wird aber auch per Nachnahme zugestellt.

Um Messeausweise kann man schriftlich oder mündlich ansuchen: bei der Kanzlei der Budapester Messe, V. Bezirk, Alkotmány-uca 8; bei allen Handels- und Gewerbetreibenden (Oedenburg, Gspör, Pécs, Miskolc, Debrecen, Szeged); bei den Gewerkevereinigungen; in den Fremdenverkehrsstellen und Fahrkartenbüros.

Nachrichten des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines.

Donnerstag, den 18. April, 7 Uhr abends, wird im Geometriesaale der hiesigen staatlichen Oberrealschule Professor Dr. Alfred Komwarter einen Vortrag über die Wutkrankheit halten. Eintritt für jedermann frei. Gäste sind gerne gesehen!

Wirklich gebiegene, solide Möbel — keine Marktware — kaufen Sie am besten in dem altbekannten Möbelwarenhause Beer & Draß, Oedenburg, Grabenrunde Nr. 72, Telephon Nr. 615. Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager zur Befichtigung — ohne jedweden Kaufzwang.

Stefan Friedrich Spediteur,
Zoll- u. Handelsagentur
Sopron, Széchenyipl. 16
Telephon Nr. 109 und 41

„Städt. MOZI“ in Sopron
Freitag — Sonntag, 19. — 21. April 1929:
Donauwalzer
Ein Film vom Donaustrand. 8 Akte. Hauptrolle: Josef Schildkraut, Leatrice Joy, N. Asther.
Naftalin
Nach einer Komödie von Heltai Jenö. Darsteller: Berezi Géza, D'Arrigo Kornél, Temáry E., Radó Teri, Almási Böske, Mály Gerő, L. Pavanelli, Vivian Gibson, Erna Morena.
Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8, 7 und 9 Uhr.
Beginn Sonn- und Feiertags: 3, 5, 7, und 9 Uhr.

ELITE MOZÓ IN SOPRON
Vom 19. bis 21. April 1929:
Lilians dunkler Punkt
Vorzüglicher Filmschlager nach dem Lustspiel von Robert Liebmann in 10 Akten. Hauptdarsteller: Lilian Harvey (Doppelrolle), Willy Fritsch, Harry Halm, Warwick Ward, Siegfried Arno.
Ausserdem das erstkl. Ergänzungsprogramm.
Für Jugendliche erlaubt.
Beginn der Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.
Beginn Sonn- und Feiertags: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Zylinder u. Wellen schleift auf Spezialmaschinen
mit 0.01 mm garantierter Genauigkeit die
ZENTRAL AUTOGARAGE SOPRON. Tel. 6-41

Die vom Holstenhof.

Roman von Gert Rothberg.
Copyright by Martin Feuchtwanger Halle a. d. S.
(Fortsetzung 32.)

Und Leanthe?
Zorn kam in seine Augen. Wollte dieses Kind vielleicht mit Männerherzen spielen? Hatte noch niemand die gefährliche, kleine Kokette erkannt? Wie sicher Christ sich seiner Liebe gefühlt hatte — und nun? Hatte Leanthe sich jetzt den flotten Manderfeldte als Spielzeug ausertoren? Und Johanna, sah sie das alles denn nicht, und warum unterlag sie der Schwester nicht das kokette Spiel?

Klaus lachte höhnisch auf. Weit über dreißig Jahre war er geworden. Ein ernster, gereifter Mann, der sich an dieses Kind verlieren konnte, das mit Männern spielte wie mit Puppen?

Klaus dachte an Christ und an das, was sie zum Abschied miteinander gesprochen.

„Christ, was soll jetzt werden?“
Christ hatte ihn lange und ernst angesehen, dann hatte er gesagt:

„Keine Angst, Klaus. An mein früheres Leben verliere ich mich nicht mehr. Trotzdem fürchte ich mich vor der nächsten Zeit.“

„So bleib' denn hier, Christ, es ist doch deine Heimat auch.“

Christ hatte die Hände abwehrend erhoben.

„Nein! Ich muß Arbeit haben, Arbeit so viel wie möglich.“

Da hatte Klaus ihm stumm die Hände gedrückt.

An diesen Abschied dachte Klaus jetzt. Sein tiefes Mitgefühl folgte dem Bruder nach München.

„Mein Bruder läßt Ihnen herzlich Glück wünschen, er ist mit Manderfeldte nach Hamburg gefahren und sendet Ihnen durch mich diese Blumen.“

Helga überreichte Leanthe einen großen Strauß weißen Flieder. Dann reichte sie ihr die eigenen Rosen und küßte sie herzlich.

„Meinen herzlichsten Glückwunsch zum heutigen Tage, liebe, kleine Leanthe.“

An Leantes Wimpern hingen Tränen.

„Herr Holsten kommt nicht zu meinem Geburtstag?“ fragte sie, und sah an Helga vorüber.

„Vermißen Sie ihn denn, Leanthe?“
Klang Helgas freundliche, klare Stimme an Leantes Ohr.
Sie senkte tief die Stirn.

„Ja, ich vermisse ihn. Ich hätte nicht

gedacht, daß er gerade zu meinem Geburtstag reisen würde.“

„Ja, ich weiß gar nicht, was er sich gedacht hat. Manderfeldte ist ein toller Kerl. Er wird Klaus zu allem möglichen verführen.“

Leanthe zitterte am ganzen Körper.

„Helga, mir ist gar nicht gut. Die vielen Blumen hier — ich will schnell das Fenster öffnen.“

Sie ging hinüber. Ihre zarten Fingerrissen am Riegel. Endlich strömte die sonnengetränkte Luft ins Zimmer. Doch Leanthe war es, als sei es ganz dunkel um sie. Grau und düster, wie es in ihrem Innern aussah, weil Klaus Holsten heute nicht gekommen war. Klaus Holsten, der mit Manderfeldte nach Hamburg fuhr, um sich dort zu amüsieren!

Helga aber lächelte still in sich hinein. Leanthe hatte sich verraten. Sie liebte Klaus, und der war trotzig und verbissen davongerannt, weil er nicht an das Glück zu glauben wagte. Jetzt endlich war die Sachlage geklärt. Aber sie durfte nicht sprechen. Klaus würde sich niemals einer Tatsache beugen, die während seiner Abwesenheit von Frauen festgestellt worden war.

„Ich möchte Ihnen Lebewohl sagen, Herr Holsten.“

Leanthe stand vor Klaus und sah schon in sein Gesicht. Er sah auf sie nieder. Zorn und Schmerz stritten in ihm. Er sah nicht das bange Warten in den Mädchenaugen, er lauschte nur auf das laute, unregelmäßige Pochen seines Herzens.

Leantes schmale Kinderhand streckte sich ihm entgegen.

„Ich — danke — Ihnen für alles, was Sie an uns getan haben. Bitte, lassen Sie Hannel nicht ganz allein. Sie ist ja gar nicht so stark, wie sie scheinen will. Sie sorgt sich und weint oft.“

Holsten nahm die kleine Hand behutsam in die seine.

„Auf Wiedersehen, Fräulein von Willischach. Ein Jahr vergeht schnell, und dann hat die Heimat Sie weder.“

Er ließ ihre Hand fallen. Leanthe biß ganz fest in ihr Taschentuch, um nicht laut aufzuweinen vor Qual und Weh.

Klaus stand ruhig abseits, sprach mit seiner Mutter und mit Johanna. Zum ersten Male fiel es Leanthe auf, daß er stets höflich und fremd Fräulein von Willischach nannte, während er zu ihrer Schwester Fräulein Johanna sagte. Und da waren plötzlich Christ Holstens Worte wieder da:

„Ihr Fräulein Schwester und mein Bruder gäben ein prächtiges Paar.“

Gemüse - Konserven, Bohnen, Erbsen und Paradeis. Weiters: Kompott, Mar-
meladen. Die besten Tee- und Kaffee-Spezialitäten zu billigsten Preisen bei
JOHANN GRUBER
Delikatessenhandlung
Sopron, Grabenrunde Nr. 107a
Telephon Nr. 375.

Dedenburger Nachrichten

Alt-Dedenburger Kalender.

18. April 1820.

Franz v. Suppl geboren.

Mit einem französisch klingenden Namen ist Franz von Suppé, einer der größten Wiener Operettenkomponisten, in Dalmatien geboren und gewann dadurch auch etwas Italiensches im Geblüt. Sehr jung stand er schon an der Spitze des Theaterorchesters in Dedenburg und Preßburg. Damals wirkten unter dem Zepher des rührigen Theaterdirektors Pokorny eine Opern-, eine dramatische Gesellschaft und ein Poffenpersonal wechselseitig in den beiden Städten. Suppé war zum letzteren eingeteilt. Es ist anerkennenswert für die damaligen Dedenburger, daß sie den jungen, talentierten Künstler schon damals zu schätzen wußten. 1841 bis 1843 wirkte Pokorny hier und als er weiterzog, da erwähnte man in dem Nachruf in einer Wiener Theaterzeitung auch Suppé in erster Linie. Er dichtete schon damals und besorgte die Zwischenmusik und Lieder für die kleinen Operetten, Vaudevilles, genannt. Von Dedenburg ging er mit Pokorny nach Wien, wo er bald am Pult des Theaters an der Wien erschien. Hier wurde sein berühmtes Vorspiel „Dichter und Bauer“ zu einem längst verschollenen Stück Elmar gegeben. Die ungarischen Motive sind Erinnerungen an die Jahre in Ungarn. Auch der Dedenburger Musikverein lud ihn zur Mitwirkung ein und ernannte ihn zum Ehrenmitglied. In den sechziger Jahren kamen die großen Erfolge, vorläufig nur Einakter, „Zehn Mädchen und kein Mann“, „Das Pensionat“, besonders gefiel das Singspiel „Schubert“ aus den Motiven des Meisters. In den siebziger Jahren stand Suppé auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn: „Boccaccio“, „Fatiniha“ und „Der Gascogner“ bedeuten die höchsten Stufen. Sein letztes Werk „Das Modell“ wurde erst nach dem Tode des Komponisten uraufgeführt.

Dedenburg, 18. April.

Der Zigeunerprimas Magyary gestorben. Wie aus Budapest gemeldet wird, ist der berühmte ungarische Zigeunerprimas Emmerich Magyary im 67. Lebensjahre gestorben.

Der Leichnam des Eisenhändlers Richard Schleifer wurde gestern nach Dedenburg gebracht; die Beerdigung findet heute nachmittags im evang. Friedhofe statt.

Personalnachricht. Der neue Präsident der landwirtschaftlichen Kammer in Győr wird, wie wir erfahren, wahrscheinlich Emil Burgly werden. Der bisherige Präsident Graf Nikolaus Poyos gelangt in Vertretung der landwirtschaftlichen Kammer ins Oberhaus.

Vom Rathaus. Der städtische Disziplinarausschuß hält am 18. d., 4 Uhr nachmittags, im kleinen Saale des Rathauses eine Sitzung ab.

Ausschuß-Sitzung des Kasinovereines. Samstag, den 20. April, 6 Uhr abends, hält der Dedenburger Kasinoverein unter dem Vorsitz des Präsidenten Staatssekretärstellvertreter Géza v. Kelenyi eine Ausschusssitzung ab, in welcher verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen werden.

Der Kameradschaftsverband der ehemaligen 11er Jäger verständigt die ehemaligen Regimentskameraden, daß Sonntag, den 21. April, 10 Uhr vormittags, im Biersanatorium in der Thertergasse eine Mitgliederversammlung abgehalten wird, in welcher über die bisherige Tätigkeit des Verbandes referiert werden wird.

Sie gehen richtig vor, wenn Sie Ihren Nähmaschinen-, Nadel-, Del- und Garnbedarf bei uns decken. Die Singer-Bestandteile sind anerkannt die besten. Singer-Nähmaschinen-Filiale in Sopron (Dedenburg), Grabenrunde 129.

Mit der Anlegung der neuen Teichmühlstraße wird in kürzester Zeit begonnen werden. Wie man uns im städtischen Ingenieuramt mitteilte, wird mit der Anlegung der neuen Teichmühlstraße in kürzester Zeit begonnen werden, obwohl hiezu die ministerielle Bewilligung noch nicht herabgelangt ist.

Vom Gerichtshof. Der Leiter des Esornaer Bezirksgerichtes Dr. Julius Takács trat dieser Tage einen sechs-wöchigen Erholungsurlaub an. Während seiner Abwesenheit wird ihn der hiesige Senatspräsident Josef Bechmeister vertreten.

Die Wahlen beim Landes-Sozialversicherungsinstitut. Die Gewerbetreibenden hielten gestern abends in der Handelskammer eine Sitzung ab, in welcher man sich mit den Wahlen beim Landes-Sozialversicherungsinstitut befaßte. Als zu wählende Mitglieder aus den Reihen der Gewerbetreibenden wurden delegiert: Druckereibesitzer Géza Anton Székely als ordentliches, Fabrikdirektor Eugen Steiner und Holzhändler Julius Láng als Ersatzmitglieder. — Die Landes-Delegationskommission hat in ihrer letzten Sitzung von den Dedenburger Industriellen zur Wahl delegiert: Fabrikant Fritz Seltenhof als ordentliches Mitglied und Fabrikdirektor Josef Betteheim als Ersatzmitglied.

Freie Stützungsplätze im Budapest Blindeninstitut. Die Direktion des Budapest Landes-Blindeninstituts (Stiftung nach dem Palatin Josef) hat auf mehrere freie Stützungsplätze den Wettbewerb ausgeschrieben. Gesuche können eingereicht werden nach Kindern (beiderlei Geschlechts und ohne konfessionellen Unterschied), die das 4. Lebensjahr bereits erreicht, das Alter von 14 Jahren jedoch noch nicht überschritten haben. Die nötigen Druckfächer zur Ausstellung der Gesuche stellt die Direktion des Blindeninstituts unentgeltlich zur Verfügung. Im Blindeninstitut werden auch solche Kinder aufgenommen, deren Sehkraft stark vermindert ist; solche Kinder müssen aber vorher vom Institutsarzt untersucht werden; das Zeugnis dieses Arztes ist sodann dem Gesuch beizuschließen. Aufgenommen werden nur solche Kinder, die keine weiteren körperlichen Fehler haben. Die aufgenommenen Kinder genießen im Institut vollständigen Unterricht in allen Schulfächern; außerdem für Kleidung hat man für sie nicht zu sorgen. Im Blindeninstitut sind auch 12 freie Plätze für ihr. Kinder. Gesuche sind bis 15. Mai an die Direktion des Instituts (Vakok József Nádor Kir. Orsz. Intézet Igazgatóság, Budapest, VII., István-ut 95) einzureichen. Direktor des Instituts ist Karl Herodok.

Eine Nachricht aus Rußland nach 15 Jahren. Der Landwirt Ludwig Farlas aus Kisbér apáti geriet im Jahre 1914 bei den Kämpfen in Galizien in russische Kriegsgefangenschaft. Seither war er verschollen. Von seinen Angehörigen wurde er bereits als tot beweint. Dieser Tage erhielt nun seine Frau aus dem Ural einen Brief, in welchem ihr Mann ihr mitteilt, daß er sich in der Stadt Kurga befindet und sehnlichst darauf harret, endlich einmal heimkehren zu können.

Das tägliche Menu stellt für die Hausfrau eine ständige Sorge dar. In der jetzigen Jahreszeit gibt es weder frisches Gemüse, noch frisches Obst. Bemühen Sie sich also in das Mehl-Geschäft, wo Sie Suppenpargel, Gemüse in Dosen, Teigwaren, wie Makaroni, Spaghetti, Nekteln, Jams in allerbesten Qualität zu billigen Preisen kaufen können. Wenn Sie noch nicht gekauft haben sollten, machen Sie einen Probeeinkauf!

Sportnachricht. Sonntag, den 21. d. reist die Szombatbelyer Professionsmannschaft Sabaria nach Budapest, wo sie gegen Vasas antreten wird. — Auf der Szombatbelyer SzMK-Bahn findet am 21. d. ein Meisterschaftsspiel zwischen Vasutas und SzMK statt.

Sängernachricht. Der Gesangverein der Esornaer Gewerbetreibenden veranstaltete verflorenen Sonntag im Gasthaus „Zum Lamm“ in Esorna eine Vereinsfeier, bei welcher Gelegenheit dem Ehrenchormeister Alfred Supper, der dem Gesangverein seit 44 Jahren als Chorleiter vorsteht, zum Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit ein schönes Tabeaubild der Vereinsmitglieder überreicht wurde.

Masernepidemie in Beled. Der Oberphysikus des Dedenburger Komitats Dr. Koloman v. Szilvássy ließ in der Gemeinde Beled die ihr. Volksschule auf unbestimmte Zeit sperren, weil viele Schulkinder an Masern erkrankt sind.

Vortragsnachmittag des kath. Frauenverbandes. Sonntag, den 21. April, 5 Uhr nachmittags, veranstaltet der Dedenburger kath. Frauenverband im Brunnsaale der kath. Volksschule auf dem Petöfiplatz einen Vortragsnachmittag, zu welchem die Leistung die Bevölkerung auch auf diesem Wege einladet. Vortragsprogramm: 1. Chorgefang des Gesangvereins der Gewerbetreibenden. (Dirigent: Lehrer Alois Halmos.) 2. „Miatánk.“ Gedicht, deklamiert von Stephan Szöte, Gymnast. 3. Schubert: „Ave Maria.“ Gesungen von Frau Dr. Johann Kurcsy. 4. Festrede. gehalten von Religioslehrer Paul Elö. 5. Giuseppe Bece: „Eigenjolo.“ Vorgelesen von Wilhelm Hübler. Es begleitete ihn: auf der Violine R. Horváth und P. Larnok und auf dem Harmonium J. Leitgeb, Realschüler. 6. Irredenta-Lieder. Gesungen von Frau Dr. Joh. Kurcsy. Auf dem Flügel begleitet sie Alois Halmos. 7. „Azénet Párisba.“ Gedicht, deklamiert von Margit Heß. 8. Studenten-Potpourri. Gespielt von der Musikkapelle des Selbstbildungvereins der Dedenburger Oberrealschule. 9. Schlußworte, gehalten von Stadtpfarrer Koloman Papp. 10. Chorgefang des Gesangvereins der Gewerbetreibenden.

Der Dedenburger Arbeitergesangverein „Brüderlichkeit“ veranstaltet Samstag, den 20. April, 8 Uhr abends, im Hotel „Pannonia“ einen mit Tanz verbundenen Vortragsabend, zu welchem die Söhne und Freunde des Gesangvereines auch auf diesem Wege eingeladen werden. Vortragsprogramm: 1. Pazeller: Ungarisches Lieder-Potpourri. Gespielt von der Musikkapelle des Vereines (Dirigent: Anton Thier). 2. Mendelssohn: „Abschied von der Natur.“ Gesungen vom gemischten Chor mit Begleitung eines Streichquartetts. 3. Deák-Gerö: „Volklieder.“ Gesungen vom gemischten Chor. 4. Reicher: „Wiener Lieder-Potpourri.“ Gespielt von der Vereinskappelle. 5. a) Résofy: „Ungarische Lieder.“ b) Silcher: „Antreue.“ Gesungen vom Männerchor. Nachher Tanz bis 4 Uhr früh. Die Musik wird die Vereinskappelle besorgen.

Kaufmännisches. Im Monat März wurden bei der Dedenburger Handelskammer zwei neue kaufmännische Firmen angemeldet; drei Firmen wurden aus der Liste der angemeldeten kaufmännischen Firmen gestrichen.

Der städtische Rechenschaftsbericht vom Jahre 1928 liegt zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Bürgermeister Dr. Michael Thurner gibt bekannt, daß der städtische Rechenschaftsbericht vom Jahre 1928 vom 17. April bis 1. Mai in der städtischen Buchhaltung während der Amtsstunden für die steuerzahlende Bürgerschaft zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt. Eventuelle Bemerkungen sind während der angegebenen Zeit schriftlich an den Stadtmagistrat zu richten und im städtischen Protokollamte einzureichen. Solche eventuelle Bemerkungen werden sodann in der Mai-Generalversammlung mit dem Rechenschaftsbericht zusammen verhandelt werden.

Die Elektrifizierung des Dedenburger Komitats. Wie berichtet, wurde vor kurzem im Dedenburger Komitatshause eine Genossenschaft gegründet, die sich zur Aufgabe machte, in allen Gemeinden des Dedenburger Komitats das elektrische Licht einzuleiten. Diese Aktion wird vom offiziellen Komitat weitestgehend unterstützt. Die Genossenschaft hielt gestern unter dem Vorsitz des Vizegepans Ludwig von Géwan-Wolff eine Sitzung ab, in welcher bekanntgegeben wurde, daß mit der Anfertigung der nötigen Pläne und Kostenvoranschläge die Mitglieder der Budapest Ingenieurkammer Béla Tárosi und Franz Borus betraut wurden. Beide werden auch alle nötigen Vorarbeiten bezüglich der Elektrifizierung des Dedenburger Komitats durchführen und sodann in einer Sitzung den Mitgliedern der Genossenschaft ausführlichen Bericht erstatten.

Der moderne Vubi-Haarschnitt für Damen und Kinder von Spezialisten ausgeführt bei Galatik, Széchényiplatz Nr. 20. Telephon Nr. 353. Gesichtsmassage, Pedikür, Manikür, Haarfarben, Dauerondulation. Solide Preise. Dasselbst große Auswahl in sämtlichen Parfümerie-Spezialitäten. Kölnisch-Wasser ausgewogen schon um 12 Heller pro Dekagramm.

Bei Nieren-, Harn-, Blasen- und Mastdarmleiden lindert das natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser auch heftige Stuhlbeschwerden in kurzer Zeit. Krankenhauszeugnisse bestätigen, daß das Franz-Josef-Wasser, infolge seiner schmerzlos erleichternden Wirkung, für alt und jung zu fortgesetztem Gebrauche besonders gut geeignet ist. Es ist in Apotheken, Drogerien und Spezialitätenhandlungen erhältlich.

Das Großfeuer in Egerháza. Wie in der gestrigen Blattfolge berichtet, ist Dienstag in der Gemeinde Egerháza die Dampfmaschine des pensionierten Honvéderoberleutnants Takács abgebrannt. Die behördliche Untersuchung stellte fest, daß das Feuer durch Heißlaufen der Walzen der Mühle entstand. — Durch das rasche Eingreifen der Egerházaer Feuerwehr wurde verhindert, daß die mit Rohr gedeckten Bauernhäuser, die in der Nähe der Mühle stehen, ein Raub der Flammen wurden.

Seitdem ich Schwaben-Chilin aus der Löwen-Drogerie Franz Müller, Sopron, Grabenrunde 52, verwendet habe, verspüre ich keine Schwaben und Russen mehr.


Der Gesangverein der Dedenburger Gewerbetreibenden veranstaltet am Samstag, den 27. April, 8 Uhr abends, im großen Saale des kath. Lesevereines einen Tanz- und Vortragsabend. Der Gesangverein wird unter der Leitung des Chormeisters Komponist Alois Halmos ungarische Volkslieder singen; der Baritonist des Vereines Gregorenicsics bringt Sololieder zum Vortrage (am Flügel begleitet ihn Chormeister Halmos) und der Lehrer Julius Szarka wird auf dem Trogatós Kuruzlieder zu Gehör bringen. Nachher folgt Tanz.

Oedenburger Musikverein
1829-1929

Kammermusikabend

am 21. April um 8 Uhr abends
im Kasino

In ganz Europa gelingt es dem Frühling nicht, dem Monat April ständig heißeres Wetter abzulisten. Aber Frohsinn und Sonne zu jeder Jahreszeit findet zuverlässig der Leser der vereinigten Festschenden Blätter und Weggedorfer Blätter auf allen Seiten dieses wöchentlich erscheinenden Familienwihlblattes. Humoresken und Satiren, Witze und Anekdoten, aktuelle Glossen und ironische Zeitungsbetrachtungen wechseln ab mit Gedichten heiterer und ernster Art, leiten über zu den Rätseln und Preisaufgaben, die dem eigenen Nachdenken der Leser gewidmet sind. Illustrationen und Bilder erster Künstler ergänzen und beleben den literarischen Teil in bunter Folge und die Bilderzonen der Preisaufgaben haben bewiesen, daß sie Kombinationsgabe und Einfälle der Läser in ganz besonderer Weise anregen und fördern. Alter Tradition getreu dient die Vereinigung dieser beiden stets bewährten Familienwihlblätter nur dem Humor und der Satire, ohne politische Nebenabsichten oder Einstellung und ohne sonst Gebiete zu berühren, die den Leserkreis in irgendeiner Weise einschränken müßten! Das Abonnement auf die Festschenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Mühlfstraße 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.



Achten Sie auf Ihre Augen!!!

Anfertigung von modernen Augenbrillen nach ärztlicher Anordnung in der Werkstätte des Augenoptiker-Spezialisten **Barna Andor, Sopron Szechenyi-tér 17** Elektrischer Betrieb. Reparaturen sofort!

ZEISS

Punktal-Gläser.

Bevor Sie M Ö B E L kaufen

besichtigen Sie unser reich sortiertes Lager in Schlaf-, Speisezimmer- und Herrenzimmer-, Salon- und Clubgarnituren-, Messing- und Eisen-Möbel.

BEER & DRACH, Möbelwarenhaus, Sopron

Gegründet 1876. Grabenrunde 72. Telephon 615.

Wetterbericht. Die Luftdruckänderungen erfolgen sehr rasch; die Nordostströmung ist nur mehr am Balkan feststellbar. Eine breite ozeanische Südwestströmung weht bereits über Skandinavien und Deutschland. — Das Wetter ist seit gestern wolkenlos, die Temperatur ist nachts vielfach unter den Nullpunkt gesunken. Heute ist es etwas wärmer, die Mittagstemperatur war in Oedenburg 10 Grad Celsius. — **Vorausgabe:** Weitere Erwärmung, heiteres Wetter voraussichtlich noch die nächsten Tage anhaltend.

26 Sträflinge brachte man heute vormittags mit der Raaberbahn von Budapest nach Oedenburg; darunter befanden sich auch mehrere Kommunisten, unter anderen die Kommunistenführer Matthias Kátosi und Stephan Vági. Die Sträflinge wurden nach Steinambrúdl gebracht.

„Die Strafe wird schon mein Mann abtun.“ Wie Landmannsgattin Frau Alexander Fodor aus Pottponnd (Komitat Oedenburg) wurde vom Oedenburger Gerichtshof zu fünfzehn Tagen Arrest verurteilt, weil sie von dem landwirtschaftlichen Knecht Franz Horváth 26 Hühner und zwei Kaninchen, die dieser seinem Dienstherrn in Pottponnd gestohlen hatte, kaufte. Die Verurteilte nahm die Strafe an und erklärte, die 15 Tage werde schon ihr Mann abtun. Als man ihr erklärte, daß jeder Verurteilte seine Strafe selbst abtun müsse, war die Frau ganz trotzig, nahm aber sodann das Urteil schließlich doch zur Kenntnis.

Chauffeurprüfung. Der hiesige Privatbeamte Julius Kirschbaum legte Dienstag nachmittags vor der Oedenburger polizeilichen Fachkommission mit Erfolg die Chauffeurprüfung ab.

Sechs Knaben und acht Mädchen. In der Zeit vom 11. bis 17. April wurden im Oedenburger Matrikelamte die Geburten von sechs Knaben und acht Mädchen angemeldet, sieben Ehen geschlossen und 17 Todesfälle verzeichnet.

Gombathelher Fruchtmarkt: Weizen 24.50 bis 25 Pengő, Roggen 22.50 Pengő, Gerste 23.50 bis 25 Pengő, Hafer 22 Pengő und Mais 28 Pengő pro Meterzentner.

Polizeinacht. Die unter dem Verdachte des Betruges und der Veruntreuung verhaftete hiesige Einwohnerin Frau Agnes Kovács, die auf der Grabenrunde ein Zuderlgeschäft besitzt, wurde gestern der Oedenburger Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Aus dem Oedenburger Matrikelamte

Eintragungen vom 11. bis 17. April.
Geburten: Johann Magyarász, Schneider, und Barbara Dorner, Mädchen; Emerich Bors, Schuhmachermeister, und Rosa Domonics, Mädchen; Michael Spanzari, Postbeamter, und Helene Kaiser, Mädchen; Peter Hub, Schneider, und Marie Magyar, Knabe; Ferdinand Holz-

mann, Lohnbedienter, und Susanna Hüflösch, Knabe; Paul Lichtl, Hilfsarbeiter, und Karoline Pfeiler, Mädchen; Ludwig Tóth, Diener, und Marie Bán, Knabe; Dr. Gontrand Csermák, Journalist, und Helene Gombos, Mädchen; Michael Bozi, Landmann, und Helene Barga, Knabe; Karl Horváth, Polizeimann, und Rosa Tóth, Mädchen; Matthias Jaz, Fleischer, und Katharina Payer, Knabe; Josef Fetele, Tagelöhner, und Rosa Tóth, Mädchen; Koloman Hartmann, Kaufmann, und Margarete Roth, Mädchen; Franz Németh, Kutscher, und Theresie Gömböcz, Knabe.

Eheschließungen: Michael Bozsa, Tagelöhner, und Anna Szetendi; Josef Pummer, Schlosser, und Marie Hermann; Peter Kollmann, Bahnangestellter, und Elisabeth Gagitsch; Josef Vid, Schlosser, und Helene Lutz; Samuel Walzl, Wirtschaftsbürger, und Judit Kerling; Alexander Szabó, Tagelöhner, und Marie Horváth; Stephan Haramia, Bahnarbeiter, und Lidia Pongrácz.

Todesfälle: Witwe Ludwig Graf, geb. Katharina Tschöner, 74 Jahre; Stephan Németh, Schuhmacher, 22 Jahre; Stephan Koczor, Spengler, 35 Jahre; Eugen Söre, 4 Monate; Witwe Matthias Gmeiner, geb. Magdalena Stagl, 71 Jahre; Frau Anton Pagner, geb. Anna Pap, 72 Jahre; Witwe Julius Mihlívek, geb. Marie Kovács, 73 Jahre; Frau Josef Wallek, geb. Helene Gauke, 67 Jahre; Alexander Sárosi, 22 Tage; Witwe Samuel Nagel, geb. Pauline Wedel, 80 Jahre; Elisabeth Horváth, 33 Jahre; Frau Michael Bozi, geb. Helene Barga, 43 Jahre; Dr. Nathan Rosenfeld, Advokat, 74 Jahre; Julius Groß, 18 Monate; Frau Fritz Sochem, geb. Emilie Jakich, 65 Jahre; Ludwig Tschürz, 70 Jahre; Karoline Petauer, 17 Monate.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 18. April.

Budapest. 9.15: Schallplattenkonzert. — 12.05: Triokonzert. — 16: Freie Radio-Hochschule. 1. Schallplatten. — 2. Vortrag über König Béla III. — 3. Schallplatten. — 4. Vortrag, dem Andenken Benjamin Franklin gewidmet. (Todesstag Franklin: 17. April 1790.) — 17.10: Landwirtschaftlicher Vortrag über Tabakpflanzungen. — 17.40: Ungarische Lieder. Dr. Imre Szilágni mit Zigeunerorchesterbegleitung. — 18.50: Kurzschriftunterricht. — 19.25: Englischer Sprachunterricht. — 20: Vorstellung im Senderraum: „Ellát“ Tragödie in fünf Aufzügen von Kol. Harjányi. — 22.30: Militärkonzert.

Wien. 11 und 16: Konzert. — 17.35: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. — 18: 30 Jahre Phonogrammarchiv. (Mit Schallplattenvorführungen.) — 18.30: Die Pflanzenzüchtung im kleinen Betrieb. — 19: Die Säuglingspflege. — 19.30: Englischer Sprachkurs. — 20: Zeitzeichen, Wet-

terbericht. — 20.05: Opernfragmente, Konzert des Wiener Volksoperorchesters. — Anschließend: Jazzband.

Samstag, den 20. April.

Budapest. 9.15: Konzert. Marie Pálffy (Gesang), Ladislaus Révész (Violine), Georg Faragó (Klavier). — 12.05: Zigeunerorchester. — 16: Märchenstunde. — 17.10: Vortrag des Pfadfinder-Landesverbandes. — 17.40: Triokonzert. — 18.45: Französischer Sprachunterricht. — 19.25: Einleitender Vortrag zur Uebertragung aus der kön. ung. Oper: „Tiefeland“ von d'Albert. — 22.30: Vortrag des Gesandten und bevollmächtigten Ministers Dr. Iván Pragnovits in französischer Sprache: „Ungarns Verstummlung in der Türkenzeit.“ — Anschließend: Zigeunerorchester.

Wien. 11 und 16: Konzert. — 17.30: Akademie. — 18.15: Wochenbericht für Körperport. — 18.30: Entdecker und Entdecker. — 19: Normung und Wirtschaftlichkeit. — 19.30: Italienischer Sprachkurs. — 20: Zeitzeichen, Wetterbericht. — 20.05: Konzert des Zentralverbandes der Arbeiter-Mandolinen-Orchester Österreichs. — 21.30: Deutsche Musik aus der Zeit der Renaissance.

Verantwortl. Redakteur und Hauptschriftleiter:
Adolf Pálffy.
Herausgeber, Druck und Verlag:
Röttig-Romwalter Druckerei A.G.



SINGER
Nähmaschinen
IN ALTBEWAHRTER GÜTE

Erleichterte Zahlungsbedingungen

SINGER NÄHMASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT
Sopron, Grabenrunde Nr. 129

Oedenburger Weinflechter

Guter Weißwein
Franz Hagits, Fiskergasse 26

Guter Rotwein
Wwe S. Prujmann, Ruderzu 4

Guter Rotwein
Joh. Gabriel, Flandorfferg. 16

Guter Rotwein
Joh. Handler, Zeilmühlgasse 8

Unbaugerste und Unbauhafer

veredelt, ist vom k. ung. Ackerbauministerium der „Landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaft für Sopron und Umgebung“ zugewiesen. Die geehrten Mitglieder werden gebeten, nachdem nur mehr einige Meterzentner zur Verfügung stehen, welche den Mitgliedern eventuell auch auf Kredit ausbezahlt werden, die Anweisungen in der Kanzlei, Alter Kornmarkt Nr. 26, in den Vormittagsstunden ehestens übernehmen zu wollen.

Sopron szab. kir. város polgármesterétől.
5509/1929. II. szám.

Hirdetmény.

Ezennel közhírré teszem, hogy az O. F. B. a soproni hadirokkantak, hadiözvegyek és hadiárvaik, továbbá mezőgazdasági munkások és törpebirtokosok földhöz illetve kishaszonbérlethez juttatása tárgyában 3991/1929. O. F. B. szám alatt ítéletet hozott. Az ítélet a mai naptól kezdve 15 napon át a városi kiadóhivatalban közszemlére van kitéve, ahol azt az érdekeltek betekinthetik.

Sopron, 1929 április 17-én.

Dr. Thurner Mihály
polgármester.

Ohne Anzahlung

VON 1 Pengő an

In Wochenraten

Uhren u. Juwelen

zu Bareinkaufspreisen bei

Isidor Koth, Uhrmacher u. Juwelier

Sopron, Grabenrunde 44 (neben Feuerwehrrkaserne).

Die Sonne bringt es an den Tag:

die anerkannt besten, billigsten

Haushaltungsartikel

in- und ausländisches Emailgeschirr, Blechwaren und zwar: Giesskannen, Wasserkübel, Waschkübeln usw., Stößer Tonwaren: Gartengeschirre, Plutzer usw., Bürstenwaren, Strohhäsen, Rosshaarbesen, Weisswädeln, Rohrklopfer und sonstige Bedarfsartikel sind einzig und allein erhältlich bei

Ludwig Köninger jun., Sopron
Grabenrunde Nr. 9.